

# Passa

Schon einige Generationen lebte das Volk Israel in Ägypten und musste dort schwer arbeiten. Sie mussten Sklavendienste verrichten. Gott war sehr traurig darüber, dass sein Volk so leiden musste. So gab er Mose den Auftrag, den Pharao zu bitten, das Volk Israel in die Freiheit zu entlassen. Mose sagte: „Unser Gott will, dass das Volk in die Freiheit geht. Es soll unserem Gott einen großen Gottesdienst mitten in der Wüste halten auf dem Weg in die Heimat.“

Der fuhr auf, wurde zornig und schrie: „Was soll das denn für ein Gott sein? Ich kenne ihn nicht. Ich brauche einem fremden Gott nicht zu gehorchen. Was ist das für ein Unsinn mit dem Gottesdienst in der Wüste?! Ich denke nicht daran, das Volk freizulassen. Diese fremden Leute fressen mir inzwischen die Haare vom Kopf, weil sie sich so vermehrt haben. Dann sollen sie auch dafür arbeiten. Und ihr zwei, schert euch an eure Arbeit.“ Traurig gingen Mose und Aaron fort.

Der Pharao aber befahl den Aufsehern: „Gebt den Leuten kein Material mehr für die Herstellung der Ziegelsteine. Sie sollen sich alles selbst suchen und wenn sie es zusammenkratzen. Aber die Menge der Steine muss bleiben.“

So geschah es. Wenn sie nicht alles schafften, wurden sie getreten und geschlagen. Der Pharao sagte: „Die sind nur zu faul zur Arbeit. Deshalb wollen sie Gottesdienst feiern.“

Männer aus dem eigenen Volk machten Mose und Aaron bittere Vorwürfe. „Ihr seht ja, was ihr uns eingebrockt habt. Jetzt sind wir überhaupt nichts mehr wert.“

Mose sprach mit Gott: „Herr, warum hast du mich überhaupt hierhergeschickt? Es nutzt alles nichts. Im Gegenteil: Alles wird schlimmer.“

Doch Gott wollte die Freiheit für sein Volk. So schickte er Mose immer wieder zum Pharao, der aber stur blieb. Also wurden den Ägyptern Plagen geschickt, die den Pharao umstimmen sollten: So verfärbte sich der Nil blutrot und das Wasser wurde ungenießbar. Es wurden auch verschiedene andere Tiere wie Frösche, Stechmücken, Heuschrecken oder auch Krankheiten über das Land geschickt. Aber der Pharao blieb hart und wollte das Volk nicht gehen lassen.

Trotzdem richtete Mose dem Pharao die letzte Plage aus: „Gott sagt, wenn du das Volk nicht ziehen lässt, kommt große Trauer in jede ägyptische Familie. Die Söhne werden sterben.“ Da Mose inzwischen großes Ansehen auch bei den Ägyptern genoss, gehorchten sie seinem Wunsch, Gold und Silber an sein Volk auszuhändigen. So geschah es.

Mitte des Monats sollten der entscheidende Tag und die entscheidende Nacht kommen. Mose und Aaron gaben ihren Leuten die Anweisung, sie sollten Tiere schlachten, das Fleisch braten, ungesäuertes Brot backen, man zu einer weiten Reise braucht.

Es sollte ein großes Fest werden, das Fest der Verschonung, das Fest der Freiheit. Denn jeder sollte das Blut der geschlachteten Tiere an die Schwellen und Pfosten seines Hauses streichen.

Die Menschen fragten, warum das so sein sollte? Mose erklärte es ihnen: In der Nacht der Freiheit wird Gottes Engel durch die Straßen gehen. An der roten Farbe wird er erkennen, wer zum Volk Gottes gehört. Der soll verschont werden. Deshalb soll dieses Fest Passa genannt werden, das heißt nämlich „verschonen“. Mose sagte noch: „Dieses Fest soll für alle Zeiten in jedem Jahr wieder gefeiert werden, damit sich alle Generationen nach uns an den Gott erinnern, der sein Volk befreit hat.“

In der Nacht begann das Sterben unter den Ägyptern. Weinen und Kreischen durchzog das Land. Entsetzen erfasste die Menschen. Der Pharao ließ Mose und Aaron rufen: „Jetzt ist es genug! Zieht fort! Zieht fort! Macht schnell!“

Da die Menschen des Volkes Gottes auf diesen Augenblick vorbereitet waren, konnten sie innerhalb kürzester Zeit aufbrechen mit Kindern und Greisen, mit allem Vieh und Besitz, mit Gold und Silber, das sie von den Ägyptern bekommen hatten, und mit dem ungesäuerten Brotteig, der wichtig für den langen Weg war. Nach den langen, langen Jahren der Sklaverei schlug ihnen die frische Luft der Freiheit entgegen, und zahlreich wie die Ameisen zogen sie aus Ägypten.

Gott sagte zu Mose im Gebet: „Die Befreiung aus der Knechtschaft darf nie vergessen werden. Jede Generation soll es der nächsten weitererzählen. Immer sollen sich die Menschen daran erinnern, dass ich, euer Gott, euch in die Freiheit geführt habe.“